



Am Grab von Silvio Gesell erinnerten Gerhard Semper, Gloria Mészáros und Werner Onken (v. l.) an den namhaften Sozial- und Bodenreformer, dessen 150. Geburtstag am 17. März begangen wird. FOTOS (2): ROBERT ROESKE

# Ehrung für einen Reformier

In Oranienburg wurde an den 150. Geburtstag von Silvio Gesell erinnert

Mit immer neuen Rettungsschirmen wollen die Regierenden der Finanzkrise beikommen. Völlig andere Konzepte hatte der Wirtschaftsreformer Silvio Gesell.

Von Ulrich Bergt

**ORANIENBURG** | Mit einer Gedenkveranstaltung am Grab Silvio Gesells auf dem Oranienburger Friedhof wurde am Sonnabend an den namhaften Wirtschafts- und Geld-Reformer erinnert. Gesell, dessen 150. Geburtstag sich am 17. März zum 150. Male jährt, gilt als der Begründer der Freiwirtschaftslehre. Sein Ziel war eine stabile und freiheitliche Marktwirtschaft durch Abschaffung des Geldzinses und des Privateigentums an Grund- und Boden. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Silvio Gesell nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Argentinien in



Die Teilnehmer der Gedenkfeier begaben sich im Anschluss nach Eden und besuchten dort die Gesell-Ausstellung.

der Kolonie Eden, wo er am 11. März 1930 verstarb. Grüsse aus der argentinischen Stadt Villa Gesell, die von seinem Sohn gegründet wurde, überbrachte Enkelin Gloria Mészáros. „Silvio Gesell regt heute noch Menschen an, die Gesellschaft gerechter und humaner zu gestalten“, beschrieb sie das Vermächtnis ihres Großvaters. 1991, nach dem

Mauerfall, hatte sie erstmals Oranienburg besucht und sich auf die Suche nach dem Grab ihres Vorfahren gemacht. Ohne große Hoffnung, denn Gesell und seine Theorien waren in der DDR totgeschwiegen worden. Umso erstaunter sei sie gewesen, als sie den großen Grabstein aus rotem Granit unweit der Friedhofskapelle entdeckte.

An eben diesem Platz las sie am Sonnabend zusammen mit Werner Onken, dem Herausgeber des Gesamtwerks von Mario Gesell, aus den Schriften des Wirtschaftsreformers. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs und der herausziehenden Weltwirtschaftskrise hatte er sich deutlich zu den wirtschaftlichen Ursachen von Kriegen und den Gefahren eines aus dem Gleichgewicht geratenden Finanzsystems geäußert. Kurz vor seinem Tode im Jahr 1930 warnte er im Entwurf zu einer Neuauflage seines Hauptwerks „Die natürliche Wirtschaftsordnung“: „Wenn wir unfähig bleiben, die Wirtschaft gerecht zu ordnen, werden Empörung und Vergeltungen uns in immer größerem Maße erfassen.“

Das Werk Silvio Gesells gebe nach wie vor wichtige Denkanstöße für eine gerechtere Wirtschaftsordnung und für die Schaffung von Frieden in der Welt, resümierte Werner Onken.